

## Das Land für Flüchtlinge öffnen

### Appell des Asylfarrers

Während die Zahl der Flüchtlinge in Italien oder Spanien steigt, geht sie in Deutschland zurück. "Diese Länder können das nicht allein schultern", sagt der Asylpfarrer Werner Baumgarten und schlägt eine Luftbrücke zwischen Stuttgart und Lampedusa vor.

Von Christine Keck

Der Ansturm illegaler Einwanderer auf die süditalienische Insel Lampedusa hört nicht auf. Immer wieder landen dort Boote mit afrikanischen Einwanderern. Entsprechend chaotisch sind die Zustände im überfüllten Auffanglager. Wegen des massiven Zustroms hatte die Regierung von Silvio Berlusconi vor einigen Monaten den Notstand ausgerufen. Ganz ähnlich ist die Lage in Griechenland und auf den spanischen Kanaren. Der Stuttgarter Asylpfarrer Werner Baumgarten will die Bilder nicht länger untätig mit ansehen. "Wir müssen in Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen", fordert er und appelliert an die Politiker, etwa mit Italien eine binationale Absprache zu treffen. "In Stuttgart ist die Infrastruktur zur Versorgung der afrikanischen Bootsflüchtlinge vorhanden." Es gebe leerstehende Unterkünfte und Freundeskreise. "Wir haben eine humanitäre Verpflichtung, den Menschen Asyl zu gewähren", betont der Sprecher des Arbeitskreises Asyl.

Doch das Gesetz bremst jegliches Engagement aus. Die Drittstaatenregelung besagt, dass Flüchtlinge, die über fremde Länder einreisen, in denen keine politische Verfolgung stattfindet, in Deutschland nicht als Asylberechtigte anerkannt werden. Dies wurde 1993 so beschlossen, damals waren die Asylbewerberzahlen extrem hoch - sie lagen bei mehr als 400 000 pro Jahr. "Die Lage hat sich komplett geändert", sagt Werner Baumgarten. "Wir haben seit Januar 2008 bundesweit knapp 13 000 Erstanträge."

Ein Blick in den Stuttgarter Flüchtlingsbericht zeigt: In der Landeshauptstadt sind derzeit 1099 Flüchtlinge untergebracht. Die meisten stammen vom Balkan, aus dem Irak und der Türkei. Zum Vergleich: im Vorjahr waren es 1313 Personen, im Jahr 2001 noch 3974, in den 90er Jahren lebten bis zu 7737 Flüchtlinge in Stuttgart.

Die Lasten müssten gleichmäßiger verteilt werden, betont auch Rechtsanwalt Stefan Weidner. Er ist Vorstandsmitglied beim Arbeitskreis Asyl und wünscht sich einen solidarischen Umgang mit der Flüchtlingsproblematik.

Idealerweise sollten die Einwanderer nach einem festgelegten Schlüssel allen europäischen Ländern zugewiesen werden.

Es könne nicht sein, dass Deutschland nicht in die Pflicht genommen wird, nur weil es keine Mittelmeergrenze oder EU-Außengrenze besitzt. Die Regierung müsse endlich handeln und eine Vereinbarung mit Italien treffen, um ein Kontingent an Asylbewerbern aufzunehmen. "Das Asylverfahren muss dann von Italien nach Deutschland verlagert werden." Das sei juristisch machbar.

Unterstützung erhält der Arbeitskreis Asyl von dem Autoren und Kabarettisten Peter Grohmann. "Es ist Bürgerpflicht, anderen zu helfen", sagt er und hofft, dass die Politiker sich sensibilisieren lassen. "Es gibt immer Ausnahmeregelungen - und hier muss eine gefunden werden."

STN vom 08.09.08

## Asylpfarrer will Flüchtlinge holen

Stadt sieht sich nicht zuständig

Um auf die Notlage der Flüchtlinge an der Mittelmeerküste aufmerksam zu machen, hat der Arbeitskreis Asyl die Kampagne Luftbrücke Lampedusa - Stuttgart gestartet. Das Forum fordert den Gemeinderat auf, Flüchtlinge von den EU-Außengrenzen nach Stuttgart zu holen. Die Verwaltung sieht die Stadt dafür nicht zuständig.

VON JOHANNES REICHART

Geplant sind in den nächsten Monaten öffentlichkeitswirksame Aktionen wie der Tag des Flüchtlings am 26. September, zu dem Ordnungsbürgermeister Martin Schairer erwartet wird, und ein Kulturabend unter der Gestaltung von Kabarettist Peter Grohmann. Zudem möchte die Gruppierung Politiker aus Stadt und Land davon überzeugen, sich für ein bilaterales Abkommen mit EU-Grenzländern zur Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland stark zu machen. "So könnten zahlreiche Flüchtlinge gerettet werden. Die Länder mit den EU-Außengrenzen sind völlig überfordert. Täglich werden Leichen an die italienische und spanische Mittelmeerküste geschwemmt - und wir ruhen uns hier aus", kritisiert Asylpfarrer Werner Baumgarten.

Wie die Amerikaner mit ihrer Luftbrücke den Menschen in Berlin geholfen hätten, so gelte es heute, sich der gestrandeten Flüchtlingen an der spanischen und italienischen Küste anzunehmen. Nach Baumgartens Ansicht sollte der Stuttgarter Gemeinderat die hiesigen Lager für Flüchtlinge nicht schließen, sondern den Menschen in den Auffanglagern wie etwa in Lampedusa anbieten. "Dort strandeten in den vergangenen zwei Monaten über 775 Kinder und Jugendliche. Warum können wir diesen jungen Menschen unsere leerstehenden Unterakunfts-lager nicht zur Verfügung stellen?", fragt der Sprecher des Arbeitskreises.

Bedenken gegenüber diesem Plan äußert Sozialamtleiter Walter Tattermusch: "Die Aufnahme von Flüchtlingen ist auf Bundes-

ebene geregelt, da kann die Stadt Stuttgart nichts machen." Tattermusch räumt allerdings ein, dass 530 der 1430 Plätze in den staatlichen und kommunalen Flüchtlingsunterkünften momentan nicht besetzt sind.

Zu den geplanten weiteren Schließungen von Flüchtlingsunterkünften meint Tattermusch: "Wenn wir die nicht schließen, geht es den Flüchtlingen an der Mittelmeerküste auch nicht besser." Er sehe auch keine Möglichkeit, wie die Stadt Stuttgart sich gegen das Schengener Abkommen aktiv machen kann. Das Thema müsse auf einer höheren Ebene behandelt werden.

Dem widerspricht Stefan Weidner, Rechtsanwalt und Vorstandsmitglied des AK Asyl: "Artikel 22 und 23 des deutschen Aufenthaltsgesetzes drücken klar aus, dass Flüchtlinge aus humanitären Gründen aufgenommen werden können. Aber die Politiker nutzen ihren rechtlichen Spielraum nicht aus, und die humanitäre Katastrophe geht weiter."

Vor allem aufgrund der Drittstaatenregelung, die den Verbleib der Flüchtlinge im EU-Ankunftsland vorschreibt, ist die Zahl der untergebrachten Flüchtlinge in Stuttgart in den vergangenen sechs Jahren von 3974 auf 1099 gesunken.

Cannstatter Zeitung vom 08.09.2008

## Stadt soll Flüchtlingen aus Lampedusa helfen

**Stuttgart (eh)** – Der Arbeitskreis Asyl regt eine Luftbrücke Lampedusa-Stuttgart an: Die baden-württembergische Landeshauptstadt soll einige hundert der an der italienischen Küste gestrandeten Bootsflüchtlinge aus Afrika aufnehmen.

„Dem Sterben im Mittelmeer kann man doch nicht tatenlos zusehen“, meint Stuttgarts Asylpfarrer Werner Baumgarten und regt an, die bestehenden Flüchtlingsunterkünfte nicht eine nach der anderen zu schließen, sondern sie für Bedürftige offen zu halten. Sie sollen, so der Vorschlag, vor allem gestrandeten Kindern und Jugendlichen als Rettungsanker zur Verfügung gestellt werden. 775 seien zwischen Mai und Juli vor Lampedusa angekommen. „Warum sollten wir sie nicht bei uns aufnehmen? Stuttgart will doch kinderfreundlichste Stadt sein.“ Kapazitäten seien nach dem drastischen Rückgang der Flüchtlinge in der Landeshauptstadt vorhanden. Und rechtlich, so Baumgarten, bestehe die Möglichkeit, ihnen wie früher bei vietnamesischen Bootsflüchtlingen oder Bürgerkriegsflüchtlingen aus Bosnien und Kosovo den Status des Kontingentflüchtlings zu verleihen. Das UN-Flüchtlingshilfswerk sollte vor Ort aussuchen, wer nach Stuttgart transportiert werden könne. Der AK Asyl sucht nun Unterstützter für seine Forderung – Einzelpersonen, Einrichtungen, Organisationen. „Zum Tag des Flüchtlings am 26. September hoffen wir, erste Erfolge vorweisen zu können.“